

Überschalljäger und Erdkampfflugzeug SAAB-DRAKEN

Autor(en): **Horber, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **24 (1958)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-363789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

täten zeigten 1046 Degenerationen in Knochenbau, Muskeln, Haut oder Nervensystem, 429 unausgeprägte Geruchs- und Gehörorgane, 254 anomale Lippe oder Zunge, 59 einen Wolfsrachen, 243 schlecht entwickelte innere Organe, 47 Gehirn-anomalien. 25 Kinder hatten kein Gehirn und acht Kinder weder Augen noch Augenhöhlen.

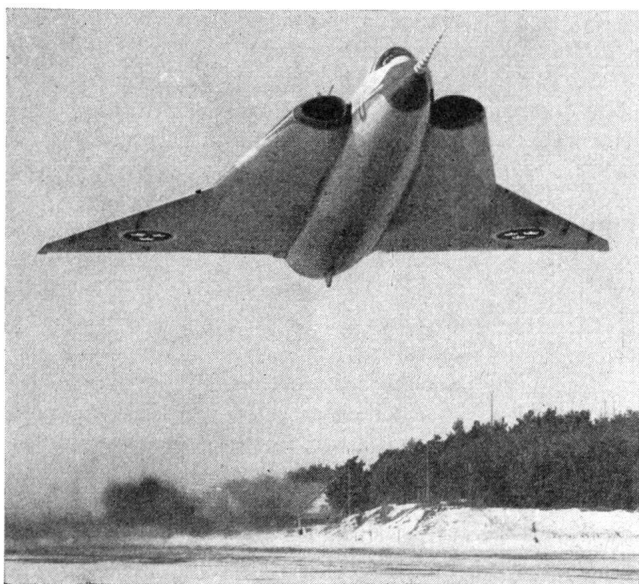
Aus dieser Erkenntnis heraus wurde von einer amerikanischen Zeitung wie folgt kommentiert: «Diese fürchterliche

Bilanz, die von den Hebammen veröffentlicht wurde, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, in welche Gefahr uns die gebannte Atomenergie gebracht hat und welche Bedrohung mit ihr gegen die gesamte Menschheit entstanden ist; eine einzige Atombombe hat ganze Menschengeschlechter auf Jahrhunderte hinaus mit ihrem Fluch beladen. Würden die Berge von Atombomben, die heute gespeichert werden, zur Entladung kommen, würden sie die Wiege des Menschentyps der Zukunft sein, des Menschen ohne Gehirn!» H. A.

Überschalljäger und Erdkampfflugzeug SAAB - DRAKEN

Von Heinrich Horber

Anmerkung zum folgenden Beitrag: Der Verfasser hat im Laufe des Monats August einer Einladung der Svenska Aeroplan AB nach Linköping Folge geleistet. Bei diesem zweitägigen



SAAB 35 DRAKEN über dem Werftgelände der SVENSKA AEROPLAN AB in Linköping. Man beachte die eigenartige Form des sogenannten Doppeldeltaflügels.



Der DRAKEN mit 12 Bofors-Raketen des Kalibers 13,5 cm bewaffnet. Unter jedem Flügel sind je sechs solcher «Air-to-ground»-Raketengeschosse, d. h. Luft/Boden-Angriffsraketen angebracht. Mit andern Worten: Der DRAKEN mit Erdkampfbewaffnung.

Werkbesuch bot sich Gelegenheit, die modernen Anlagen der schwedischen SAAB-Werke eingehend zu besichtigen, wobei auch ein Augenschein der vorbildlich eingerichteten Untergrund-Fabrikationsanlagen miteinbezogen war. Dieser Werkbesuch, die neuzeitlichen Fertigungsmethoden sowie zwei Flugdemonstrationen des neuesten SAAB-Baumusters J-35 «Draken» hinterliessen denn auch einen vorzüglichen Eindruck.

In der Folge ist dieses Flugzeug von unsern Erprobungsstellen auf seine Eignung für unsere speziellen Verhältnisse und Anforderungen in der Schweiz eingehend geprüft worden.

Dem einen oder andern unserer «Protar»-Leser dürfte bekannt sein, dass im Laufe des diesjährigen Sommers die vom Eidg. Militärdepartement für die Beschaffung eines Ersatzes für den P-16 beauftragte Arbeitsgruppe sich entschlossen hatte, das schwedische Allwetter-Jagd- und Kampfflugzeug SAAB 35 «Draken» im Anschluss an das Basler internationale Flugmeeting in der Schweiz zu erproben, was inzwischen bereits erfolgt ist.

Das beachtenswerte Flugzeug, das in der gesamten Luftfachwelt das ihm gebührende Interesse auslöst, entstammt den Werken der Svenska Aeroplan Aktiefabrik (SAAB) in Linköping, dem einzigen Flugzeugwerk Schwedens, das in diesem Jahre auf sein 21jähriges Bestehen zurückblicken kann. In diesem sich über zwei Dezennien erstreckenden Zeitabschnitt hat sich dieses Flugzeugbau-Unternehmen zu einem der grössten Flugzeugproduzenten Westeuropas entwickelt, und heute zählen die SAAB-Werke mehr als 8500 Angestellte in ihren Produktionsstätten. — Seit dem Zweiten Weltkrieg entstanden grössere Stückzahlen an Düsenflugzeugtypen für militärischen Verwendungszweck. So begann z. B. im Jahre 1951 SAAB mit der Ablieferung des damals bemerkenswerten Jagdflugzeug-Baumusters «J-29» — genannt «Fliegende Tonne» — an die Kampfgeschwader der Royal Swedish Air Force. Dieser Strahljäger mit seiner damaligen sehr respektablen Maximalgeschwindigkeit von 1050 Stundenkilometern war der erste pfeilgeflügelte Düsenjäger, der in Westeuropa in den militärischen Flugdienst gestellt wurde, und bis zum April 1956 erschien dieses leistungsfähige Flugzeug in grosser Anzahl und verschiedensten Versionen als Tagjäger, Kampfflugzeug und als Luftaufklärer. Heute noch ist es das

Standard-Jagdflugzeug der schwedischen Luftstreitkräfte; d. h. noch solange, bis es durch den neuen, leistungsfähigeren Uberschalljäger SAAB 35 «Draken» abgelöst ist.

Die Serienherstellung des «Draken» ist bereits angelaufen, und schon besitzt die Royal Swedish Air Force die ersten Einheiten dieses Uberschalljägers.

Bevor das endgültige Baumuster SAAB J-35 in den Prototypen (es waren deren drei) und in der jetzigen Serienausführung entstand, baute die Gesellschaft ein Versuchsflugzeug, den «Draken» mit Typenbezeichnung 210, mit dem *sensationellen Flügel in Doppeldeltaform*. Schon in den ersten Wochen der praktischen Flugerprobungen dieses Typs zeigte es sich, welche ausserordentlichen Möglichkeiten dieser Flugzeugtyp auch bei kleineren Geschwindigkeiten bietet. — Auf Grund der Erfahrungen mit diesem sogenannten Forschungsflugzeug wurde in der Folge der endgültige Typ SAAB 35 «Draken» entwickelt, wobei nichts unterlassen wurde, um schon vor dem Erstflug des eigentlichen Prototyps entsprechende Ergebnisse über das Verhalten des Flugzeuges bei allen erdenklichen Flugzuständen auswerten zu können.

Der erste Prototyp erschien bereits im Oktober 1955. — Seine besonderen Eigenschaften waren dessen hohe Uberschallgeschwindigkeit und die bereits erwähnte Doppeldelta-Flügelform. In den zwei darauffolgenden Jahren wurden Versuchsflüge mit weiteren Prototypen unternommen, nachdem aber bereits 1956 bekannt wurde, dass der «Draken» in die Serienfabrikation gehen werde, und seit Dezember 1957 ist seine

Serienablieferung an die schwedische Luftwaffe im Gange.

Dank seinem in Lizenz bei der Flygmotor AB gebauten Rolls-Royce-Stahltriebwerk, das zufolge einer in Schweden entwickelten Nachbrennkammer auf 7000 kg Schubleistung gebracht werden kann, erreicht der «Draken» nahezu die Geschwindigkeit von Mach 2 (2400 km/h). Bemerkenswert sind die geringen Lande- und Abflugdistanzen (bei voller Kriegslast 700 m beim Abflug). Besonders hervorgehoben seien auch die beachtenswerten Landeeigenschaften, die zwischen 500 und 600 m liegen dürften. Das Flugzeug eignet sich sowohl als *Abfangjäger* bei Steigleistungen im Uberschalltempo, wie auch als *Erdkampfbomber*, wobei seine Waffenbestückung je nach Einsatzart aus Luft/Luft-Raketen, 30-mm-Bordkanonen, Bodenzielraketen, Splitter- oder Napalm-Feuerbomben besteht.

Für den Einsatz als Jagdflugzeug verfügt der «Draken» über die neuesten Geräte zum Abschuss gegnerischer Flugzeuge mittels Fernlenkgeschossen. Seine Ziel- und Radarausrüstung ist ebenfalls schwedischen Ursprungs.

Mit dem Jäger/Jagdbomber SAAB 35 «Draken» haben diese schwedischen Flugzeugwerke ohne Zweifel die treffendste Antwort auf die heute bei allen Luftwaffen so überaus brennende Frage nach einer Kombination von Uberschalljäger und Erdkampfflugzeug überzeugend und eindrucklich gegeben.

Es ist wohl heute das einzige Armeeflugzeug, das den schweizerischen Forderungen nach diesen speziellen Eigenschaften entsprechen dürfte.

LUFTSCHUTZ-TRUPPEN

Aus der Arbeit der Luftschutztruppen

Mehrere Schulen und Kurse der Luftschutztruppen absolvierten in den Jahren 1957/58 praktische Einsätze mit Abbruch- und Transportarbeiten an Bauten der ehemaligen Strafanstalt St. Jakob in St. Gallen. Dieses Werk ist nun, gemäss dem darüber zwischen der Abteilung für Luftschutz und dem Polizeidepartement des Kantons St. Gallen abge-

schlossenen Vertrag, fristgerecht und klaglos durchgeführt worden. Die St.-Galler Regierung lässt den beteiligten Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Luftschutztruppen ihren besten Dank aussprechen, wobei hervorgehoben wird, dass ihre Leistungen einen ausgezeichneten Eindruck hinterliessen und auch bei der Bevölkerung Anerkennung gefunden haben.

a.